



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916**

610 (29.12.1916) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-170963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-170963)

# Mannheimer General-Anzeiger

Demnachstehend für den allgemeinen Fall: Verantwortlich: Dr. Fritz Goldbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil: Fritz Jona. Druck u. Verlag: Dr. H. Jona (den Buchhändler, G. m. b. H., alle in Mannheim, Drab.-Weg. General-Anzeiger Mannheim, Feilerstr. 27, 27, 1449 — Geschäftsbüro 218, 7009 — Druck-Abteilung 241. Döhlstr.-Kontos 2917. Contingenten a. H.

## Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die Spalte Monatspreis 40 Pfg., Restmonatspreis 120 Pfg. Anzeigenpreis: Monatspreis 10 Pfg., Restmonatspreis 30 Pfg. für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim a. H. monatlich 1.40 Reichsmark. Durch die Post bezogen monatlich 1.45 Reichsmark. Postabgabe: Bei der Post abgeh. Nr. 2.90. Einzel-Ex. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

### Erfolgreiche Ausnutzung des Sieges von Rimnicul-Sarat. Eine Offensive an der ostsiebenbürgischen Front. Gelungene Vorstöße bei Verdun

#### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Dezember. (W.B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresfront des Deutschen Kronprinzen

Auf dem Westufer der Maas führten gestern an der Höhe 304 und am Südhänge des Tolon Mannes Teile der Infanterieregimenter Nr. 13 und 155 und des Füsilierregiments Nr. 37, sämtlich von der Somme her rühmlichst bekannt, Vorstöße in die französischen Stellungen aus.

Eingehende Vorbereitung durch Artillerie und die durch ihre Wirkung der Infanterie unentbehrlich gewordenen Minenwerfer bahnten den Stoßgruppen den Weg bis in die zweite und dritte Linie der feindlichen Stellungen, aus denen 222 Gefangene, dabei vier Offiziere und sieben Maschinengewehre zurückgebracht wurden.

In den genannten Gräben wurden mehrere, auch nachts wiederholte Gegenangriffe der Franzosen abgewiesen.

Im Walde von Theppy und Malancourt holten sich weitere Württemberger und Badener mehrere Gefangene aus den feindlichen Stellungen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

##### Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Der Südflügel der Heeresgruppe unter dem Befehl des Generals der Infanterie von Gerol hat sich in Uebereinstimmung mit den Bewegungen in der Großen Walachei in dem Gebirge ostwärts vorgegeben. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben in dem schwierigen Höhengelände der Ostfront von Siebenbürgen mehrere hintereinander liegende Höhenstellungen gestürmt. Dabei wurden 1400 Russen und Rumänen gefangen, 18 Maschinengewehre und 3 Geschütze erbeutet.

#### Balkankriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Auf dem linken Flügel der 9. Armee brachen bayrische und österreichisch-ungarische Truppen unter Führung des Generalleutnants Krauß von Delmenjungen im Gebirge Karlen Widerstand der verbündeten Gegner und erreichten Dumitresti, 20 Kilometer nordwestlich von Rimnicul-Sarat.

Der rechte Armeeflügel stieß zwischen dem Rimnicul-Abchnitt und dem Laufe des Buzau nach Norden vor, nahm mehrere zehnhundert Meter hohe und tiefen wehenden Russen keine Zeit, sich in vorbereitende Stellungen am Seen-Abchnitt zu setzen. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich besonders das westpreussische Inf.-Regiment 148 aus.

An Gefangenen vom 28. Dezember sind über 1400 Russen, an Beute 3 Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

In der Dobrußja ist Rachel genommen.

#### Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Falkenhayn vor den Toren der Moldau.

Zum großen Durchbruchstöße bei Rimnicul-Sarat schreibt unser militärischer Mitarbeiter:

Der Schicksal der russisch-rumänischen Verteidigungsgruppen geht immer mehr seiner Erfüllung entgegen. Der große Sieg von Rimnicul-Sarat hat dem Feinde nicht nur schwere Verluste zugefügt, sondern ihn auch ungeachtet seiner Befestigungs- und Verteidigungsanlagen in eine wilde Flucht gedrängt. Zum Schutze von Rimnicul-Sarat waren quer über die Straße Buzau-Rimnicul-Sarat kräftige Feldbefestigungen angelegt, die durch verschiedene kleinere Flüsse noch eine natürliche Stärkung erhalten hat. Um das geschlagene und demoralisierte rumänische Heer widerstandsfähig zu machen, waren starke russische Reserven herangezogen worden, welche die gewaltige rumänische Bände ausfüllen sollten. Zurzeit hofften unsere Feinde, daß die frischen Truppen einen neuen Geist des Widerstandes und womöglich der Angriffslust in die

entmutterten Scharen der Rumänen bringen würden. In russischen Blättern war zu lesen, daß noch nichts verloren sei, solange noch nicht um die starke Stellung bei Rimnicul-Sarat die Entscheidungsschlacht geschlagen sei. Nun, der 27. Dezember hat auch die Beantwortung dieser Frage gebracht. Weder hat es sich gezeigt, daß Falkenhayn und seine 9. Armee selbst den höchsten Anforderungen gewachsen seien, die an eine Feldtruppe gestellt werden können. Weder die Festungswerke noch die starken russischen Reserven konnten den Siegeszug dieser ruhmgeliebten Armee aufhalten. Am 26. Dezember bereits wurden die feindlichen Linien mehrfach zertrümmert und durchstoßen, nachdem 5 Tage lang der Widerstand der Feinde lebendig geblieben war. Am 27. mußten sich Russen und Rumänen in schleuniger Flucht zurückziehen, die frische Verteidigungsanlage im Stiche lassen, und, ohne an eine Verteidigung von Rimnicul-Sarat denken zu können, über diese wichtige Eisenbahnstation hinaus nach Norden in Richtung auf den Sereth flüchten. Rimnicul-Sarat, das jetzt in unsere Hand gefallen ist, ist ungefähr 30 Kilometer von Buzau entfernt und stellt die wichtige Eisenbahnstation vor der Festung Focsani dar, die ungefähr 40 Kilometer nördlich von Rimnicul-Sarat in derselben Eisenbahnlinie Buzau-Roman gelegen ist. Mit der Zertrümmerung der feindlichen Front ist ein großes Ziel erreicht. Schon zweimal hat Falkenhayn in der Walachei durch gewaltige Durchbruchschlachten die Rumänen zu Baaren getrieben. Die dritte Durchbruchschlacht, die vor den Toren der Moldau geschlagen wurde, ist darum von größter Bedeutung, weil hier die Russen gleich in derselben Weise wie die Rumänen auf der Schwerte entscheidend geschlagen worden sind, sodas die Hoffnung unserer Feinde zerschanden wurde, daß die Russenhilfe noch im letzten Augenblick das Kriegsglück auf dem rumänischen Kriegsschauplatz zu ununserer Gunsten wenden könnte. Wie hier auf dem westlichen Flügel, so ist auch die Donau- und Dobrußjaarmee weiter erfolgreich vorgegangen. Nähere Mitteilungen über die Größe dieser Fortschritte werden nicht gemacht. Wir können aber zuversichtlich annehmen, daß auch hier die Sachlage für uns so günstig wie nur möglich ist. Die Fortschritte sind hier langsamer, da das Gelände eine schnelle Entwicklung der Kämpfe und der Entscheidungen nicht zuläßt, da es zum Teil lumpig, zum Teil hügelig ist. Besonders in dem östlicheren Truppenmassen hinderlich ist. Besonders in dem Donau- und in der Nordwestecke der Dobrußja ist das Kampfgebiet recht schwierig, zumal die Rumänen hier brückenartige Stellungen angelegt haben. Das Vorwärtsschreiten unserer Offensivkräfte in Rumänien ist eine schlagtraktante Antwort auf die Mitteilung unserer Feinde, daß sie bis zum endgültigen Siege kämpfen wollen. Es scheint, als ob der endgültige Sieg unserer Feinde doch noch sehr weit im Felde liegt.

Der heutige Tagesbericht zeigt die denkbar günstigste Weiterentwicklung der von unserem militärischen Mitarbeiter geschilderten Lage. Das bemerkenswerteste Moment ist der Beginn einer deutsch-österreichischen Offensive an der Ostfront von Siebenbürgen. Die von Süden nach Norden vordringende Offensive Falkenhayns mußte mit Naturnotwendigkeit auf diese Front einwirken. Je mehr Falkenhayns tapfere Scharen im Rücken der siebenbürgischen Ostfront vordrang, um so gefährlicher wurden die russisch-rumänischen Stellungen hier. Diesen Augenblick benutzte unsere Heeresstellung, um einen kräftigen Stoß nach Osten führen zu lassen, der die Russen und Rumänen in Richtung auf Focsani zurücktreibt und sie den über Rimnicul-Sarat vorstehenden Truppen in die Arme jagt. Daß der erfolgreiche Beginn dieser Offensive am Südteil der ostsiebenbürgischen Front auch weiter nach Norden, also auf die Kampfgebenden von Dorna Baira und der Bukowina einwirken wird, leuchtet ohne weiteres ein.

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Dez. (Priv.-Tel. z. N.) Der „Zürcher Tagesanzeiger“ berichtet: Es ist vor allem bemerkenswert, daß die Schlacht bei Rimnicul-Sarat fast ausschließlich gegen russische Truppen geschlagen wurde, während noch vor zwei Wochen nach den Kämpfen bei Bukarest-Ploesti und in der Donau-gegend die Rumänen die Hauptkraft stellten. Sie sind selber hinter die rasch hergestellte Verteidigungslinie Rimnicul-Bralia zurückgenommen worden, um dort neu organisiert zu werden. Diese vollständige Herausnahme der Rumänen aus der Front läßt einen Schluß zu auf den hohen Grad der Erschütterung, in welchem sich die rumänischen Truppen befunden haben müssen und es ist demnach auch nicht anzunehmen, daß sie bald wieder an der Front Verwendung finden werden.

#### Das neue rumänische Ministerium.

Jassy, 29. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Das rumänische Ministerium wurde durch die Auswahl mehrerer Mitglieder der ehemaligen Oppositionspartei umgebildet. Bratianu bleibt Ministerpräsident und Minister des Aeußeren, Konstantinescu übernimmt an Stelle von Morhun das Ministerium des Innern. Iake Jonescu tritt als Minister ohne Portfeuille ein. Auch Prinz Cantacuzene, Greceanu und Hiraol werden Mitglieder des Kabinetts.

#### Nur noch sechs Kilometer von der russischen Südgrenze.

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Dez. (Priv.-Tel. z. N.) Der „Zürcher Tages-Anzeiger“ schreibt: Die

Zentralmächte standen am 26. Dezember auf der rechten Donauseite nur noch sechs Kilometer von der russischen Südgrenze entfernt. Die Brückenköpfe im Norden von Tulcea und bei Fricarei sind für die Russen nicht mehr zu halten und können schon jetzt als verloren angesehen werden.

#### Die befreite Dobrußja.

m. Köln, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Sofia: Viel besprochen wird hier ein Telegramm Radostawows an die bulgarische Bevölkerung, das folgendermaßen lautet: In Euch begrüße ich das bulgarische Volk in der befreiten, mit Bulgarien verbundenen und unter die Verwaltung des Zaren aller Bulgaren gestellten Dobrußja.

#### Die Kriegslage.

□ Berlin, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der 28. hat uns an der Westfront einen schönen Erfolg und in der Dobrußja weitere bemerkenswerte Fortschritte eingebracht.

Im nördlichen Teil der Westfront, besonders im Hjern- und Witschaebogen war die Artillerietätigkeit lebhaft. In der Somme hat sich namentlich südlich des Flusses schweres Artilleriefeuer fühlbar gemacht. Im allgemeinen war aber die Feuerstärke an der Somme ruhiger als an den vortergebenden Tagen. Rüdlich des Flusses richtete sich das Feuer besonders gegen unsere Batterie-Stellungen, zum Teil mit schwerem Kaliber. Auch in der Nacht lagen die Abschnitte vom Serre bis zur Ancre unter starkem Feuer. Bei guter Sicht war die Fliegerstärke sehr rege. Westlich der Maas am 27. im allgemeinen Ruhe. Am 28. führten wir an vier Stellen der Front auf dem Westufer gut vorbereitete Unternehmungen planmäßig aus. Das Zusammenwirken von Artillerie, Minenwerfern und Infanterie war musterartig und führte zum vollen Erfolg. Unsere Stellungen sind sehr verbessert worden. Über 200 Gefangene sind eingebracht. Bereits an der Somme bewährte Regimenter haben sich erneut ausgezeichnet. Westlich der Maas war das Feuer am 27. und 28. nur gering. Zum Teil lag aber lebhaftes Streifenfeuer auf dem rückwärtigen Gelände. Auf dem Rechten der Westfront keine erhebliche Gefechtsstärke.

Im Osten vom Meer bis zu den Karpaten ist nichts Besonderes zu berichten. Westlich ist Schnee gefallen.

In Ergänzung des getrigen Heeresbericht über den rumänischen Kriegsschauplatz kann mitgeteilt werden, daß die preussischen und bayrischen Truppen in Rimnicul-Sarat bis zum Bahnhof nördlich der Stadt vorgestoßen sind, der bis zuletzt von den Russen hartnäckig verteidigt wurde. Die letzten Jüge stehender Russen konnten von den Deutschen noch unter Feuer genommen werden. Es gelang den Russen, nur die Eisenbahnbrücke südlich des Ortes zu zerstören, während die Flußbrücken unversehrt in die Hände der Besieger fielen. Selbstverständlich bleibt die Armee Faktenhahn dem geschlagenen Gegner auf den Fersen. Unsere Kavallerie, die bereits während des gesamten rumänischen Feldzuges sehr große Erfolge aufzuweisen hatte, wetteifert mit der Infanterie. Weiter nördlich sind auf der gesamten Front bis zum Ditostal Erfolge deutscher und österreichischer Truppen zu verzeichnen. Auch am 28. ist es gut vorwärts gegangen. Die Linie Rimnicul-Sarat bis Gradistea ist genommen worden. Mehrere Ortschaften sind gestürmt. Die Infanterie warf den Feind, wo er sich zu sehen versuchte.

In der Dobrußja leisteten die Russen noch immer am Brückenköpfe von Raciu hartnäckigen Widerstand. Es sind aber täglich Gefangene gemacht worden. Gestern wurde Rachel, 50 Kilometer östlich Raciu, und die beherrschende Höhe 458 vier Kilometer östlich von Raciu genommen.

In Mazedonien herrscht im allgemeinen Ruhe. An der Strumafont ist die Gefechtsstärke normal. Der Vorstoß der Engländer nordöstlich des Doiransees ist von bulgarischen Vorposten abgewiesen worden.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Karsthochfläche lag besonders am Mittag des 27. erhebliches Artilleriefeuer. Am 28. bewegte sich das Feuer wieder im gewöhnlichen Rahmen. Infanterieangriffe fanden nicht statt.

#### Die Friedensbestrebungen.

##### Der russische Tagesbefehl gegen den Friedensschluß.

Petersburg, 28. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Oberbefehlshaber richtete am 28. Dezember an die Armee und Marine folgenden Tagesbefehl:

Witten im tiefen Frieden griff Deutschland, das sich seit langer Zeit darauf vorbereitet hatte, alle Völker Europas sich zu unterwerfen, vor nunmehr über zwei Jahren plötzlich Rußland an und seine treuen Verbündeten Frankreich und England an und zwang sie, sich mit uns zu verbinden und am Kampfe teilzunehmen. Die vollkommene Rücksicht der Gesundheits des internationalen Rechtes, wonach der Deutschlands Boden abtrat und die sich in der Verletzung der bulgarischen Neutralität sowie in der unbarbarischen Grausamkeit der Deutschen gegen die friedliche Bevölkerung in den von ihnen besetzten Gebieten ausdrückte, vereinigte allmählich alle großen Mächte Europas gegen Deutschland und das mit ihm verbündete

Oesterreich. Unter dem Druck der deutschen Arme...

Gleichzeitig wurde dem Anspannung aller Kräfte...

Deutschland führt, daß die Stunde seiner endgültigen...

Wichtigste beruht es, um eine lägenhafte Vorstellung...

Ich glaube nicht, daß jeder treue Sohn des heiligen...

Seien wir also unerschrocken in der festen Zuversicht...

Eine zweite Note Wilsons an die Entente.

Berlin, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.)...

Wie die „B. Z.“ hierzu aus hiesigen diplomatischen...

Ueber die Schwelle.

Eine Neujahrsgeschichte von Rudolf Michael.

Es war der vorletzte Abend des Jahres.

Wahlau hob sich die Nacht über Planden und seine...

Witten auf der Mannschafstrasse Straße, die aus dem...

Das Lebens Kämpfe, er wies sie weg.

Zeit anknüpfend kam das Lied aus dem Mannschafstra...

Seit vorgestern neu im Kreise dieser frohen und...

wohl aus dem Grund, weil die Reichsregierung die erste...

Unterstützung Wilsons durch die nordischen Neutralen

Kopenhagen, 29. Dez. (W.B. Nichtamt.) Meldung...

Kundgebungen der dänischen und norwegischen Sozialdemokratie.

Kopenhagen, 29. Dez. (W.B. Nichtamt.) Meldung...

Christiana, 29. Dez. (W.B. Nichtamt.) Der Haupt...

Die Aufnahme des deutschen Friedensangebots in den feindlichen Schützengräben.

m. Köln, 29. Dez. (Priv. Tel.) Der Sonderbericht...

Der andere Morgen kam, der letzte in diesem, dem...

Der dritte Morgen kam, der letzte in diesem, dem...

Der vierte Morgen kam, der letzte in diesem, dem...

Der fünfte Morgen kam, der letzte in diesem, dem...

Der sechste Morgen kam, der letzte in diesem, dem...

Der siebte Morgen kam, der letzte in diesem, dem...

Der achte Morgen kam, der letzte in diesem, dem...

Der neunte Morgen kam, der letzte in diesem, dem...

Der zehnte Morgen kam, der letzte in diesem, dem...

Der elfte Morgen kam, der letzte in diesem, dem...

Der zwölfte Morgen kam, der letzte in diesem, dem...

Deutsche Friedensbedingungen.

Landgraf werde hart

ruft ein alter Feldgrauer in der „Kölnischen Volks...

Unsere Feinde sind sich einig in der Absicht der wirtsch...

Weshalb sollen nun ausgerechnet wir bei einem für uns...

Genau so, wie die rote Internationale bei diesem Völk...

Wir haben wir jetzt, was wir nötig haben, Land im Osten...

Nach wir Mitteleuropa durch die rumänischen Desq...

Der Donauweg für Mitteleuropa ohne internationale...

Die militärischen Sachverständigen sollen beim Friede...

Unsere Feinde wollen auch keine Vermittlung, sie wollen...

Wir haben wir jetzt, was wir nötig haben, Land im Osten...

Unsere Feinde wollen auch keine Vermittlung, sie wollen...

So hart die Parole unserer Feinde ist, unsere Frauen und...

Die Unruhen in Portugal.

e. Von der schweizerischen Grenze, 29. Dez. (Priv. Tel. z. K.)...

Cadorna stellt eine großzügige Aktion in Aussicht.

e. Von der schweizerischen Grenze, 29. Dez. (Priv. Tel. z. K.)...

Der andere Morgen kam, der letzte in diesem, dem...

Der dritte Morgen kam, der letzte in diesem, dem...

Der vierte Morgen kam, der letzte in diesem, dem...

Der fünfte Morgen kam, der letzte in diesem, dem...

Der sechste Morgen kam, der letzte in diesem, dem...

Der siebte Morgen kam, der letzte in diesem, dem...

Der achte Morgen kam, der letzte in diesem, dem...



Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 28. Dez. Im elektrischen Straßenbahnverkehr Mannheim-Weinheim ist für Neujahr abwärts eine Fahrplanänderung zu erwarten.

Heddesheim, 28. Dez. Bei der diesigen Tabakversteigerung kamen an Obergut 7483 Zentner zur Bage.

Karlsruhe, 28. Dez. (Priv.-Tel. z. R.) Durch die bis zum gestrigen Tage angehaltene Schneeschmelze im Schwarzwald und im Alpengebiet ist der Oberrhein noch beträchtlich gewachsen.

Karlsruhe, 29. Dez. In dem Reformationsjubäum im Jahre 1917 hatte der evang. Oberkirchenrat einen Erlaß herausgegeben, in welchem er anordnet, daß eine von dem Deutschen Evangl. Kirchenausschuß abgefasste Ansprache, in welcher auf die Wirkungen der Reformation hingewiesen wird, in den evangelischen Kirchen im Epistoler- oder Neujahrsgottesdienst vorlesen wird.

Der Feldzug der Armee Falkenhayn in der Walachei.

Von unserem zum südöstlichen Kriegsschauplatz entsandten Sonderberichterstatter.

III.

Deutsches Kriegspressequartier Südost, 21. Dez.

Die Rumänen setzten dem Vordringen der Gruppe v. Kühne im Szurdutpash beträchtlichen Widerstand entgegen. Ueber Umfang und Bedeutung solcher Kämpfe entwickelt sich bei nachrückenden Truppen, sofern sie ähnliche Zusammenstöße ihrerseits noch nicht mitgemacht haben.

Bei Bombesturm am Ausgang des Passes wurde schwer geschossen. Unsere Mörser schossen die Rumänen schließlich aus ihren Stellungen heraus. Auch die westlich des Passes vorgehenden Kolonnen hatten es nicht leicht.

Dorf und Bahnhof Bombesturm fielen am 12. November. Doch noch war die Widerstandskraft des Feindes nicht gebrochen. Ganz im Gegenteil. Er hatte Verstärkungen an sich gezogen. Das Gebirge im Rücken des Siegers war von kleineren rumänischen Gruppen, die in den Rückzug nicht hineingezogen worden waren, noch keineswegs gesäubert.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Wochensittlichkeitsabend für die Deutsche Bühnen-Gesellschaft am 2. Januar 1917 im Rufensaal hier. Ueber zwei Mitwirkende an diesem Abend schreibt der Kunstschaffler Josef Stalting: Die Schwedern Gisela und Palma von Wäsgthorn gaben in der herrlichen Singalabente ihr zweites Konzert in dieser Weise, dessen Fortschreibung in gesondelter und künstlerisch besonderer Weise zusammengestellt war.

stand, ans Gebirge zurückzuwerfen und dort zu zerquetschen. Warum sollte nicht auch den Rumänen einmal ein Ueberwachungsmanöver gelingen? Sie setzten hohe Hoffnungen auf den Tag, und erst ihr ganz unerwartetes Scheitern führte zu Kopflosigkeit und Aufregung.

Den Anglistabsätzen der rumänischen Führung lag offenbar eine erhebliche Verfeinerung der Stärke des Gegners zugrunde. Die Vorstellung, daß vom Szurdutpash her eigentliche Gefahr nicht drohe, war noch nicht tot. Und die Aufklärung des Feindes, noch immer unzulänglich, wie vorher drüben in Siebenbürgen, hatte nicht dazu geführt, den Irrtum zu berichtigen.

Es gehört zu den Besonderheiten des Feldzuges der Armee Falkenhayn, in dessen gesamten Verlauf bis zum Fall Bukarests, daß dabei auf Verbleib und Absichten auseinandergepresster oder auch nur abgepresster rumänischer Verbände bei der Fortsetzung des Vorstoßes keinerlei Rücksicht genommen worden ist. Das war begründet auf rein persönliche Momente und die Einschätzung der Leistungsfähigkeit des Gegners beim Feldherrn.

Sch erwähne die rumänische Orsova-Gruppe und ihr Auftreten schon hier, weil eine ihrer Gruppen nach den Anordnungen der rumänischen Führung in die Schlacht von Targu Jiu eingegriffen bestimmt war. Der Erfolg blieb diesem Eingreifen verweigert. Die Gruppe hat dann später, wieder ohne nennenswerten Erfolg, den Nachschub der Gruppe Kühne mehrfach beunruhigt und kann damit aus dieser Darstellung ausscheiden.

Für die von ihr geplante Offensive hatte die rumänische Führung einige Bataillone der Orsova-Gruppe in Anspruch genommen. Sie sollten von Westen her gegen die Vorkommandierung vorstoßen und diese im Rücken der Gruppe Kühne durchschlagen. Dementselben Zweck sollte ein Bataillon dienen, das mit etwas Reiterei um den deutschen linken Flügel herum vorging.

Die Einzelheiten der Schlacht vom 17. November sind bekannt. Der Rumäne unterlag; zu seiner grenzenlosen Bestürzung! Die Folge war schleuniger Rückzug auf der ganzen Front. (Kb.)

Adolf Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

Letzte Meldungen. Ein guter Fang.

Berlin, 28. Dezember. (W.B. Amtsch.) Einem unserer Unterseeboote brachte vor einiger Zeit im nördlichen Eismeer östlich des Nordcap den Dampfer „Suchan“ der russischen freiwilligen Flotte auf. Der Dampfer war mit Kriegsmaterial beladen und befand sich auf dem Wege von Amerika nach Archangelsk.

Nachdem die russischen Schiffsoffiziere als Gefangene auf das Unterseeboot genommen waren und ein deutscher Seeoffizier mit einigen Unteroffizieren die Führung des Dampfers übernommen hatten, wurde dieser, begleitet von einem Unterseeboot, nach einem deutschen Hafen gebracht.

Hier stellte sich heraus, daß es der von den Russen bei Ausbruch des Krieges im Hafen von Wladivostok beschlagnahmte Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Spezia“ war.

Die einen Wert von vielen Millionen darstellende Ladung des Dampfers bestand aus 100 000 7,5 cm-Schrapnell, 75 000 7,5 cm-Sprenggranaten, 150 000 3,7 cm-Patronen, 250 000 Zünder für Sprenggranaten, 100 000 Zündkerzen, 125 000 Zünderkugeln, 150 000 kg. Trinitrotoluol

(hochwertiger Sprengstoff), 175 000 kg. Röhrenpulver, 40 000 Kilogr. schwarzes Pulver, 127 30-Zm.-Geschosse, 150 Zylinder mit Säure, 1 230 000 kg. Blei in Barren, 7 Lastautomobile, 200 Rollen Sohlenleder, 500 Spulen Stacheldraht und 6 Eisenbahnmaschinen.

Die feindlichen Heeresberichte. Die französischen Berichte.

Paris, 28. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 28. Dezember nachmittags. Südlich der Aisne wurde eine deutliche Abweitung, die sich den französischen Linien vor Quevaucourt zu nähern versuchte, durch unser Feuer vereitelt.

Flugwesen. Es behält sich, daß Unterleutnant Goutteau am 26. Dezember über dem Wald von Bouz sein 15. Flugzeug abgeschossen hat. Am demselben Tage sollte Unterleutnant Goutteau südlich von Riffersy sein 24. und am folgenden Tage südlich von Roucouille sein 25. Flugzeug herunter. Ein anderes deutsches Flugzeug verfehlte gestern nach einem Ansturm mit einem französischen Mörser bei Lunécourt am Boden.

Paris, 29. Dezember. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 29. Dezember abends. Auf dem linken Mascherer besetzte die feindliche Artillerie, von der unfrüheren frühlich bekämpft, im Laufe des Tages die Stellungen an der Front Leter Mann — Höhe 204 mit festem Feuer. In Verträgen stürzte ein französischer auf einen feindlichen Graben nördlich von Sabouvières, wie erbenen zwei Panzernagelwerfer. An der übrigen Front Geschützfeuer mit Unterbrechungen.

Der englische Bericht.

London, 29. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 29. Dezember. Drei feindliche Abteilungen versuchten eine Streife gegen die Gärten nördwestlich von Commoourt. Zwei wurden durch unser Feuer zurückgeschlagen, die dritte erreichte die Gärten, wurde aber umgehend hinausgeworfen. Nachts feuerte der Feind zahlreiche Granatgranaten auf Orte hinter unserer Front in der Nähe von Arvas und Bena. Beträchtliche Artillerietätigkeit auf beiden Seiten im Sommergebiet.

Der italienische Bericht.

Rom, 29. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 28. Dezember: Auf der ganzen Front beachtliche, das besten gewordenen Witterungsverhältnis die Artillerietätigkeit, die auf dem Nord in Abschnitt südlich des Berges Poit fortgesetzt war. In der letzten Nacht besetzte eine unserer Abteilungen durch überraschenden Sprung eine ungefähr 200 Meter vor unserer Front gelegene Höhe.

Der russische Bericht.

Petersburg, 28. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 27. Dezember: Westfront. In der Gegend des Verefnastafel nördwestlich des Weilers Wischnow gelang es unseren Kämpfern im Laufe von Gefechtsaktionen in die feindlichen Graben einzudringen, wo die Deutschen zum Teil mit dem Bajonett niedergemetzt wurden. In der Richtung auf Kowal mochte der Feind in einer Stärke von zwei bis drei Kompanien einen Angriff auf unsere Stellungen, in der Gegend von Daisporoff. Unser Feuer war ihm unter großen Verlusten zurück. Der Feind behielt mit Krümmen unsere Stellungen in der Gegend von Duba, Penaki und Tschepel und machte einen Angriff in der Gegend von Duba und Penaki. Die feindlichen Angriffe hatten keinen Erfolg. Der Feind wurde an zwei Stellen durch unser Feuer abgehalten. An der Weisitz zerbrach unsere Artillerie eine feindliche Kompanie, die von dem Dorf Kosenatich in nördöstlicher Richtung marschierte. In den Waldparapeten haben unsere Abteilungen an der Grenze der Walden nördlich des Uffaluffes eine feindliche Feldwache auf und erbeuteten ein Maschinengewehr. In der gleichen Gegend gelang es unseren Schützen im Schutze des Nebels zwei Schützenabteilungen von 1500 zu nehmen, die vom Feind im Verlauf eines Kampfes am 25. Dezember im Stich gelassen worden waren.

Russische Front. Im Laufe des Tages mochte der Feind eine Reihe von Angriffen auf fast der ganzen Front auf unsere Stellungen. Am Oberlauf des Rinnelstufes gelang es dem Feind etwas nördlich Mergara unsere Kavallerie, sowie Weiteilungen rumänischer Infanterie zurückzuführen. Auf der Straße nach Rinnelstuf wurden unsere Abteilungen, nachdem sie eine Reihe von Angriffen abgelehnt hatten, nichtabwesender gezwungen, die erste Linie der von Geschützfeuer zerstörten Schützengräben aufzugeben. Die Angriffe des Feindes wurden in den anderen Abschnitten unter großen Verlusten abgelehnt. Bei dem Dorf Walestschke nahmen wir bei Gegenangriffen mehrere Maschinengewehre. Der Kampf geht auf der gesamten Front weiter. In der Dobrudschka besetzte kleiner Abteilungen.

Der Kölner Doppelmord.

Köln, 29. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Nach amtlicher Darstellung handelt es sich bei dem Doppelmord in Köln-Deutz einen lang vorbereiteten raffiniert angelegten Doppelmord, zu dem die Mörder ihre Opfer aus Essen-Borbeck über Düsseldorf nach Köln lockten, um die Aufklärung zu erschweren. Auch sonst hatten die Mörder vieles getan, um die Kriminalpolizei auf falsche Spuren zu lenken. Die am Tator vorgefundene alte Kölnische Zeitung zum Beispiel sollte auf Kölner Täter hindeuten. Der die Ermittlung führende Kriminalkommissar konnte bald nach der Auffindung der Leichen die Persönlichkeit des Hagerkamp feststellen trotz der fürchterlichen Zurechtung des Kopfes, da er ihm bekannt war. Infolgedessen wurde von dem Kommissar schon am ersten Tage die Ermittlung in Essen-Borbeck aufgenommen. Von hier führte ihn eine sichere Spur nach Düsseldorf. Nach Ermittlung der von den Verbrechern dort gelegten Spuren konnten auf Grund sicherer Beweismaterials der Kommissar mit mehreren Beamten schon am 23. Dezember früh den Mörder Fraeser und auch den Kellner Hahn in ihrer Wohnung in Essen überrumpeln und festnehmen.

Stellen des Rheins.

Karlsruhe, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Infolge des heute eingetretenen Regenwetters beginnen die Flüsse wieder zu steigen. In den letzten 24 Stunden ist der Rhein bei Mannheim um 60 Zentimeter auf 5,71 Meter, bei Maxau um 34 Zentimeter auf 6,42 Meter und bei Rehl um 36 Zentimeter auf 4,48 Meter gestiegen. Bei der Schutterinsel ist der Rhein in den letzten 24 Stunden etwas gefallen.

Paris, 29. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Abgeordnete René Besnard ist zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium ernannt worden.



